

Irritation, Unterschiedlichkeit und Haltung im Führungsalltag

Irritation gehört zur Führung dazu

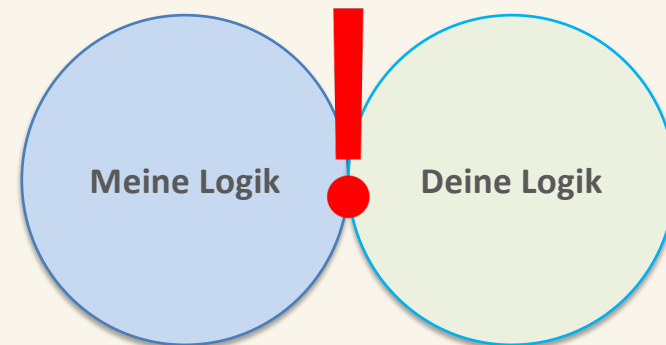
"Führung ohne Irritation gibt es nicht."

- Leitung bedeutet Kontakt mit Unterschiedlichkeit
- Unterschiedliche Erwartungen, Werte, Kommunikationsstile
- Irritation ist kein Zeichen von Inkompetenz

Irritation ist normal

Irritation ≠ Konflikt

- Irritation entsteht vor dem Konflikt
- Sie zeigt: Meine innere Logik trifft auf eine andere
- Sie ist ein Hinweis – kein Alarm



Unterschiedliche Logiken sind unvermeidbar

"Wir arbeiten nicht mit gleichen inneren Landkarten."

- Menschen handeln aus unterschiedlichen inneren Logiken
- Diese Logiken entstehen durch:
 - Erfahrung
 - Prägung
 - Rolle
 - Verantwortung

Unterschiedliche Logiken sind unvermeidbar

"Wir arbeiten nicht mit gleichen inneren Landkarten."

- Gleiche Situation $\neq$ gleiche Bewertung
- Bsp.: Eine Person geht bei einem Streitgespräch dazwischen und tut ihre Meinung kund:
 - Für manche Menschen ist dies Einmischung
 - Für andere wiederum Verantwortung

Der Denkfehler: Erst verstehen, dann handeln

"Warum reines Verstehen nicht reicht"

- Verstehen ist hilfreich – aber nicht immer möglich
- Nicht jede Logik ist anschlussfähig
- Führung darf handlungsfähig bleiben, auch ohne Einverständnis

Merke: Ich muss nicht alles verstehen, um führen zu können.

Haltung zeigt sich nicht im Verstehen, sondern im Umgang

Der entscheidende Perspektivwechsel

- Haltung zeigt sich...
 - nicht im inneren Nachvollziehen
 - sondern im äußeren Verhalten
- Entscheidend ist:
 - Wie reagiere ich?
 - Wie bleibe ich bei mir?
 - Wie setze ich Grenzen?

Merke: Haltung ist eine Handlung – keine innere Zustimmung.

Haltung zeigt sich nicht im Verstehen, sondern im Umgang

Beispiel 1 – Team – passiver Widerstand

Situation: Ein Teammitglied setzt Absprachen wiederholt nicht um.

Verstehen (innerlich): „Sie ist gerade sehr belastet, vielleicht überfordert ...“

Haltung im Umgang: „Ich sehe, dass es gerade schwierig ist.
Gleichzeitig erwarte ich, dass unsere Absprachen
eingehalten werden.“

-> Unterschied: ***Nicht erklären, nicht entschuldigen – klar handeln trotz
Verständnis.***

Haltung zeigt sich nicht im Verstehen, sondern im Umgang

Beispiel 2 – Eltern – hohe Anspruchshaltung

Situation: Eltern fordern kurzfristig Sonderregelungen.

Verstehen (innerlich): „Ich verstehe die Sorge der Eltern gut.“

Haltung im Umgang: „Ich verstehe Ihre Perspektive. Diese Regelung können wir dennoch so nicht verändern.“

-> Unterschied: *Empathie ohne Nachgiebigkeit.*

Haltung zeigt sich nicht im Verstehen, sondern im Umgang

Beispiel 3 – Träger – Druck von oben

Situation: Vorgaben, die pädagogisch nicht stimmig sind.

Verstehen (innerlich): „Die stehen selbst ziemlich unter Druck.“

Haltung im Umgang: „Ich nehme die Vorgabe zur Kenntnis. Gleichzeitig kann ich unter den aktuellen Bedingungen die Umsetzung so nicht verantworten.“

-> Unterschied: ***Keine Rechtfertigung – klare professionelle Position***

Entlastung & Überleitung

Was diese Haltung in der Regel ermöglicht

- weniger Rechtfertigung
- mehr Klarheit
- ruhigere Kommunikation
- professioneller Abstand ohne Kälte

Abschlussatz



„Nicht alles, was mich irritiert, muss gelöst werden
– aber ich muss wissen, wie ich damit umgehe.“